

**Zeitschrift:** Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch  
**Herausgeber:** Verein Schweizerdeutsch  
**Band:** 14 (2006)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Maturarbeiten zu Mundartfragen  
**Autor:** Bleiker, Jürg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-962024>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Lehrwerk nimmt den Benutzer gehörig dran – oder anders: wer die Übungen dem Lehrwerk entsprechend ehrlich durcharbeitet, der muss auf den berühmten grünen Zweig kommen. Für den Selbstunterricht ist das Buch, gerade mit dem Schlüssel und den beiden CDs von ausgezeichneter Qualität und musikalischer Munterkeit, auch gut geeignet. Die abdeckbaren Kolonnen bei den Wortrepetitionen erleichtern die Selbstkontrolle sehr.

Mit den farbig akzentuierten Grammatikteilen könnte einen wegen der Vielfalt manchmal geradezu ein leichter Schwindel befallen – oder ein stauender Stolz, was so ein Zürcher automatisch kann, ohne die leiseste Ahnung davon zu haben! – da ist dann die kühlende Hand der Lehrkraft willkommen, die beruhigend einen allfälligen Schreck abdämpfen kann: alles nicht so schlimm!

Immer wieder beeindruckend: der verschiedenartige Zugang zu einem Thema, die reichhaltigen Übungsmöglichkeiten, auch der spürbare Humor. Ein ganzes Team hat an diesem Lehrwerk mitgewirkt, und ohne eine «Bombenstimmung» hätte es nicht so erfreulich werden können.

Gibt es denn auch Einwände?

Der gewichtigste ist eben dies: Das Buch ist schwer! Wäre vielleicht eine weitere Aufteilung nach Lektionen und jeweils Repetitions- und Übungsteilen in leichtere Heftportionen möglich (gewesen)? Und: halten die Leute durch?

Nicht sehr glücklich empfinde ich den Notbehelf, das offene *ö* des Zürideutschen mit *ò* zu wiedergeben. Es ist natürlich ärgerlich, dass der Computer

nur unter sehr kundigem Zureden sich bequemem kann, auf ein *ö* noch einen Akzent zu setzen – aber es ist machbar: Viktor Schobingers Züri-Krimi beweisen es. Aber auch der Notbehelf ist weit besser, als wenn auf den grafischen Unterschied verzichtet worden wäre; mit der vereinfachten Schreibung «*Bröötli*» (kleines Brot) und «*bröötle*» (auf dem Feuer braten) wäre der phonemische Lautunterschied dahin. Und da das Zürideutsch kein offenes *o* kennt, lässt sich der Ausweg mit *ò* vertreten.

Dass keinerlei Bibliografie mitgegeben ist, somit Hinweise auf andere Lehrmittel, Wörterbücher oder Grammatiken fehlen, ist doch auch etwas schade.

Insgesamt ein sehr gelungenes, sehr sorgfältiges und liebevoll gestaltetes Lehrwerk zu einem Preis, der durchaus als «preiswert» bezeichnet werden kann.

JÜRIG BLEIKER

Ann Beilstein-Schauvelberger,  
Züritütsch – Schweizerdeutsch.  
Ein Lehrmittel für Fremdsprachige. 2005  
(Eigenverlag). 8606 Greifensee. Fr. 70.-  
ISBN 3-033-00413-X

## MATURARBEITEN ZU MUNDARTFRAGEN

Seit der Maturitätsreform wird am Ende der Gymnasialzeit eine eigenständige Maturarbeit verlangt. Die Wahl der Themen ist weitgehend freigestellt; aus unserer Sicht erfreulich

ist, dass von den jungen Leuten auch Mundartprobleme angegangen werden.

Im Mundart-Forum 2/2005 (13. Jahrgang) hat Hans Rued auf die Arbeit von *Anna-M. Hug* «Seisch du nid oder nöd» hingewiesen; das Fazit der Autorin soll hier nachgetragen werden: «Überrascht hat mich das ungeheure Echo, das ich von den befragten Personen allen Alters erhalten habe.» Und als eigener Gewinn: «Die Auseinandersetzung mit meinem eigenen Dialekt hat mich aufgerüttelt, aufmerksam gemacht auf diese Kommunikationsform, die wir so wenig pflegen. Weder war noch bin ich eine besonders Sympathisantin des Schweizerdeutschen. An meiner Arbeit hat mich mehr die Statistik interessiert. Doch durch das Echo der gefragten Menschen begann ich auch die Faszination der Sprache selbst zu entdecken.»

Die Maturarbeit von *Ursina Scheuber*, Ennetbürgen (2005), trägt den Titel «Italienisch und Französisch im Nidwaldner Dialekt». Sie geht von zwei Leitfragen aus: «Welche Nidwaldner Wörter sind italienisch oder französisch geprägt?» und «Warum hat es im Nidwaldner Dialekt Wörter mit französischer oder italienischer Abstammung?» Für die zweite Frage werden historische Gegebenheiten genannt: Das Reislaufen, die Frankophilie der Oberschicht, Landvogteien in Italien sowie der Käse- und Viehhandel. Der Franzosenüberfall von 1798 scheint keinen nachhaltigen Einfluss gehabt zu haben.

Für die erste Frage, die Untersuchung des Vokabulars, diente das Nid-

waldner Mundart Wörterbuch von *Ernst Niederberger* als Grundlage. Auf 24 Seiten sind die einschlägigen Wörter alphabetisch aufgelistet. Darunter sind allerdings sehr viele Wörter, die auch in andern schweizerdeutschen Dialekten bekannt sind und nicht auf direkten nidwaldnerischen Bezug zu Frankreich oder Italien deuten müssen (*Alemiinium – Baragge – Botschamber* usw.), und ob Französisch oder Italienisch die Quelle war, ist auch nicht immer eindeutig (*Adrässi – fini – Ingschinèer* usw.); aber jedenfalls liegt eine willkommene Liste dieser Fremd- und Lehnwörter vor. (Das Idiotikon wurde sporadisch beigezogen – die Verwendung des Registerbandes wäre hilfreich gewesen!)

Erfreulich ist bei diesen Maturarbeiten – dass da keine ausgebildeten Germanisten am Werk sind, darf man bei der Beurteilung nicht vergessen! – vor allem, dass junge Leute sich für ihren Dialekt interessieren und zu forschen beginnen, vielleicht sogar auf diesem Weg weiter schreiten werden!

JÜRIG BLEIKER

**Impressum:**

Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch  
PC-Konto 80-11147-6

Kassierin: Frau Susanne Rufener  
Hertigässli 49, 3800 Matten

Redaktion dieser Nummer:

Jürg Bleiker, Bergstrasse 22, 8353 Elgg,  
jbleiker@dataway.ch

Redaktion der nächsten Nummer:

Thomas Marti, Unt. Hardegg 32, 4600 Olten  
thomarti@freesurf.ch

Redaktionsschluss: 31. August

Layout: DillierundDillier, Basel

Druck: Gissler Druck AG, Allschwil